

8.So/C - Lk 6,39-45a. / L: Jes Sir 30, 14-25 (in Auszügen)

Einleitung

Liebe Brüder, liebe Schwestern,
aufgeweckte Mitchristen - nicht von gestern!
Schön, dass ihr alle da seid, Ihr lieben Leute,
auch die Reformierten sind gekommen heute,
ja - das hat seinen ganz besonderen Grund,
dass ihr heute da seid zu dieser Stund`:
Nicht weil Berthold braucht mal einen freien Tag,
den ich ihm wirklich von Herzen gönnen mag;
nein – der wahre Grund für euer heutiges Kommen,
es sitzen hier ja nicht nur die Braven und Frommen,
ihr seid doch alle heimliche Fans von unserem Kirchenchor
dessen lupfigen Liedern wir heut` lauschen mit unserem Ohr -
aber auch die will ich willkommen heißen,
die mussten von weit her heut Morgen anreisen,
seid willkommen alle, für die Reime sind ein Genuss
für die ein Dichter sich anstrengen und plagen muss.

Stimmen wir uns jetzt mit dem Eingangs-Lied alle ein -
freuen wir uns über unser Zusammensein:

Eingangs-Lied: KG 42 (1-3) «Komm her, freu dich mit uns...»

In der Schweiz feiert man ja nicht überall,
die 5. Jahreszeit – den Fasching oder Karneval,
in Basel oder Luzern – es ist wohl ein katholischer Brauch,
da ziehen mit lauter Musik durch die Strassen auch -
Guggemusik und Umzüge üben dort lautstark Kritik
an Corona-Massnahmen und der Bundesrats-Politik.
So mancher Fasnachts-Narr sich jetzt die Perücke rauft,
denn seit dem 16. Februar ist wieder fast alles erlaubt.
Es braucht auch hier keine Masken mehr -
das freut mich, den Chor und Sie alle sehr,
es freut sich aber auch unsere Seele,
wir können wieder singen aus voller Kehle.

Die umstrittene Frage, ob Gott denn hat Humor,
die Vermutung geht um, dass er ihn verlor.
Schauen Sie - er hat neben Fischen, Löwen und Affen
auch uns Menschen - als Mann und Frau - erschaffen.
Und dieser kleine, aber markante Unterschied -
im Alltag von uns sich täglich vollzieht - wie ein jeder sieht.

Der Konflikt zwischen Russland und Ukraine,
ist eskaliert, läuft auf der falschen Schiene,

die Politik hat es leider doch nicht geschafft,
Hass und Gier sind derzeit stärker als Friedenskraft.

So möchte ich zu Beginn dieser Feier beten
mit den Worten der Evang-ref. Landeskirche reden:

«Erbarme dich deiner Geschöpfe,
die weiterhin Terror, Krieg und Tod verbreiten.

Wieder wird die Zivilbevölkerung als Geisel genommen
und zum direkten Opfer des Machthungers einiger weniger.

Gib uns allen die Kraft und den Mut, nicht in Hass,
Ungerechtigkeit und Gewalt zu verfallen.

Bewahre uns davor, oberflächlich zu urteilen,
lass uns solidarisch mit den Opfern sein.

Gib uns die Kraft, in der Wahrheit deines Friedens zu leben.

Amen.

Besinnen wir uns jetzt zu Beginn dieser Feier,
wenden uns an Jesus, den Schuld-Befreier:
Schauen wir in den **Spiegel** und betrachten unser Gesicht –
nein – Augen zukneifen – das gibt es jetzt nicht,
schauen wir sie an die neuesten Falten,
die haben auch die Jungen, nicht nur die Alten –
die kleinen und grossen Sorgenfalten,
die wollen wir jetzt Gott ehrlich hinhalten.

Gott. Du schaust uns Menschen liebevoll ins Herz,
kennst jeden Kummer und auch jeden Schmerz,
du weisst, wo bei uns mehr Schein als Sein
schleicht sich in unseren Alltag ein.

Wir bitten Dich, Gott um dein Erbarmen und deine Güte,
vor Gier, Hass und Neid uns alle behüte!

Amen.

Fasnachts-Predigt (27.02.22)

8.So /C - Ev: Lk 6,39-45a. / L: Jes Sir 30, 14-25 (in Auszügen)

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

Fasnachtssonntag ist heut wieder.

Andernorts die Narren toben,

wir sind hier, um Gott zu loben.

Ich freue mich schon seit Wochen und Tagen,

euch meine Predigt in Reimen vorzutragen.

Ja - Jesus hatte recht viel Humor -

dies geht aus den Evangelien klar hervor.

Ironie und so manch versteckter Witz,

hatten in seinen Reden ihren Sitz.

Im Evangelium von heute Jesus uns zeigt,

dass er einem Scherz nicht abgeneigt,

wenn er zu uns im Gleichnis spricht,

manch einer versteht es sonst ja nicht.

Ein Balken im Auge – der arme Tropf,

das ist wie ein grosses Brett vorm Kopf,

das heisst dieser Mensch ist völlig blind,

so wie wir es selber manchmal sind.

Wenn du also hast im Auge dein,
einen Balken nicht gerade klein,
dann zieh heraus ihn lieber schnell,
bevor du sprichst vom Splitter – gell –
im Auge des Gegenüber allzu laut,
denn sonst wirst du schief angeschaut.
Weiter spricht Jesus von zwei Blinden,
das kann man jetzt auch witzig finden,
wenn sie sich führen nicht in die Stube,
sondern in die nächste Grube.

Der Jünger, der alles lernt, ist wie sein Meister,
kann Kranke heilen und vertreiben böse Geister,
trauen wir uns das heute als Christen auch zu?
Im Geiste Jesu zu wirken – das wäre der Clou.

Jesus vergleicht uns mit Früchten an einem Baum
und er betont sanft - man hört es kaum:
Jeder Baum kann eben nur die Früchte tragen,
die in seinem Innersten verborgen lagen:
Von Dornen erntet man keine Trauben,
die Distel kann es sich nicht erlauben,
was anderes als spitze Stacheln zu tragen,
so ist die Natur – da hilft kein Klagen.

Nur wir Menschen – wir setzen alles daran,
dass ein jedes Kind bald alles kann,
wenn es früh um Acht brav im Klassenzimmer steht
und dort lernt wie Rechnen und Schreiben geht,
aber dass zum Menschsein viel mehr gehört,
was unseren Alltag später massiv stört,
so manches Fach im Lehrplan fehlt,
weil kognitiv mehr als emotional zählt.

Auf dem Pausenplatz ist ein heftiger Streit eskaliert,
manche schauen zu - sind gar noch amüsiert,
Gewalt und Schlägereien täglich zu erleben sind,
Mobbing zählt zum Alltag für manches Kind.

Entschuldigung – ich bin etwas vom Thema abgekommen,
bin politisch geworden – ihr habt es vernommen.

Kehren wir doch zu uns als Kirche zurück
und freuen uns an unserem eigenen «Glück».

Viele Schlagzeilen gab es im letzten Jahr,
es ist nur traurig, aber allzu wahr,
es gibt Opfer und Täter im Missbrauchs-Skandal,
die Kirchenleitung hat nun wirklich keine Wahl,
sie muss rasch handeln, klare Botschaften senden,
will sie den drohenden Untergang noch abwenden.

Was gibt es in unserm Bistum zu berichten im letzten Jahr -
etwas erfreute uns und was – das ist allen sonnenklar!

Ein neuer Bischof für uns hier im Bistum Chur,
einer, der nicht wie vorher blind und stur,
das Bistum führen und leiten will,
ein Mann, der hört und handelt still.

Papst Franziskus entschied selber – denn er war es leid,
das Domkapitel in Chur traf zuvor keinen Entscheid.

Im Weihe-Gottesdienst fiel er am Ende nieder auf die Knie,
war nicht geplant - das gab`s bei einer Bischofsweihe noch nie.
JosephMaria kniete, um uns alle um **unseren** Segen zu bitten -
Ja mit Demut und Bescheidenheit will er die Risse kitten,
die in unserem Bistum so lange für Frust und Elend sorgen,
vielleicht gelingt ihm ja ein neues kirchliches Morgen!?

Seine Weihe durch Kardinal Koch am Josefstag, im Josefsjahr,
war ein starkes Symbol, das ist uns allen klar;
sein Bischofsring am Finger - nun gebt gut acht,
ist aus den Ehe-Ringen seiner Eltern gar gemacht.

Unser neuer Bischof - ihr wisst es ja schon,
er vereint Maria und Joseph in (s)einer Person.

Zudem verspricht sein Name eine gute Hand -
als Seelsorger mit offenem Ohr ist er uns ja bekannt.
Und das schon lange bevor Papst Franziskus uns bat:
jeder Katholik möchte doch mit gutem Rat
die Zukunft unserer Kirche mitbestimmen,
durch einen synodalen Prozess möge dies gelingen.

Aber die wirklich ernststen und heiklen Fragen,
die Rom schon seit Jahren bereiten Unbehagen,
diese heißen Eisen waren der Umfrage nicht bekannt -
werden aber in Deutschland lautstark nun benannt.
Der Synodale Prozess von Franziskus lädt uns ein,
miteinander auf Augenhöhe auf dem Weg zu sein,
aufmerksam Zuhören und miteinander Reden –
nicht nur Klagen und Jammern, lauthals Trompeten.

Was gibt es hier in Oberrieden Neues zu berichten?
Welcher Event ist es wert, ein paar Verse zu dichten?
Corona hat das letzte Jahr ganz klar bestimmt,
auf Abstand und Maskenpflicht wurden wir getrimmt.
Zahlreiche Veranstaltungen wurden abgesagt,
meist bestimmt von oben - wir wurden kaum gefragt.

Doch jetzt ist plötzlich wieder alles offen,
die Pandemie vorbei - so wollen wir hoffen.

Die Erstkommunion wurde in den September verschoben,
wir mussten in zwei Gottesdiensten mit Abstand Gott loben:
Zum stimmigen Thema «Du bist ein Ton in Gottes Melodie» -
feierten die Kinder ihr Fest mit Freude und in Harmonie.

Mit Sonnenblumen wurde gefeiert das Sommerfest,
in der Light-Variante - es gab gar keinen Protest.

Die Minis fahren im Sommer nach Winterthur -
da gab es auf den Matten Bewegung pur.

Der Nikolaus empfing die Kinder oben im Wald -
am Lagerfeuer wurde es hoffentlich keinem kalt.

Von der Umweltgruppe wurden **Schöpfungs-Leitlinien**
vorgetragen, ein wichtiges Thema in unseren Tagen,
zunächst wurden die Gedanken genau durchbuchstabiert,
dann wurden sie den Gremien zur Diskussion präsentiert,
und am Ende mit Unterschrift von allen akzeptiert.
Hoffentlich habt ihr sie im Forum gelesen und auch kapiert?

Ein «Erzähl-Café» wurde in Oberrieden neu initiiert -
zum Austausch für Erinnerungen wird es organisiert,
im Erzählen von Erlebnissen und Geschichten,
dürfen die SeniorInnen lauschen und berichten.

Die Sozialbehörde sucht noch zwei neue Leute,
die sich engagieren für sozial Schwache heute;
freie Plätze hätte man transparent publizieren müssen,
will man neue Gesichter in diesem Team begrüßen.

Die Schulpflege bekommt einen neuen Präsidenten,
nur einer sich da nach vorne drängt,
und in der Schulpflege will sogar ein weiterer Kandidat,
sein Können zur Verfügung stellen in Rat und Tat.

Der Gemeinderat wird auch neu aufgemischt,
ein junger Mann da mutig nach vorne drischt -
will als Querdenker neue Ideen einbringen,
mal schauen, ob ihm dies wird gelingen!

Woran liegt es wohl, dass hier Bewerber sich um die Plätze
streiten, während in andern Behörden Sitze leer bleiben?

Ein Schelm ist, wer da was Böses denkt,
ob die Entlohnung nicht auch hier die Geschicke lenkt?

In 3 (bzw. 4) Tagen die Fastenzeit wieder beginnt,
damit ein jeder sich ehrlich von Herzen besinnt,
«Energieverschwendung» das diesjährige Thema heisst -
mancher einer da wegschaut und auf andere hinweist.
Ob dann unseren zahlreichen Worten folgen auch Taten,
beim Flug in die Ferien oder in der Wanne beim Baden?
Neue ChristInnen sind gesucht, ob ihr`s glaubt oder nicht -
ProphetInnen unter euch - suchen Stimme und ein Gesicht!

Krieg in Europa – wer hätte das gedacht,
dass ein Regierungs-Chef so was heute noch macht?
Fühlt sich Putin wirklich so in Not,
dass er jetzt sogar als Atom-Macht droht?
Die Nato tut gut daran, hält sie sich mit Truppen raus,
ein Krieg begrenzt auf die Ukraine – der ist früher aus.
Doch es drängt sich jetzt die Frage auf,
was nehmen wir als nächstes dann in Kauf,
um einen neuen Welt-Krieg zu verhindern,
als Last für uns und all unseren Kindern?
Fallen wir zurück in einen «Kalten Krieg»,
zwischen West und Ost – das ist kein Sieg
für alle diplomatischen Brückenbauer,

im Rücken spür` ich Angst und Schauer.

Wie geht es weiter - die Situation ist derzeit völlig offen,
wir können als ChristInnen nur beten und auch hoffen,
dass der gesunde Menschenverstand gewinnt die Oberhand,
damit wieder einkehrt Frieden in diesem Land.

Meine Predigt - ja wirklich - die geht hier zu Ende,
trotz manchem, was ich noch sagen könnte –
mein Dank geht an Sie alle, die heute kamen,
ich mache Schluss und ihr sagt: **Amen.**

Thomas Hartmann, Diakon (Oberrieden), 02/22.

Fürbitten (**Antwortruf: Guter Gott - steh Du uns bei.**)

Gottes Wort macht uns frei, die Geister zu unterscheiden.
So bitten wir den befreienden Gott:

- Wir beten für die Narren und Närrinnen, die sich und allen die „verkehrte Welt“ vor Augen führen.
Für die Humorlosen, die unfähig zur Selbstkritik sind.
Für alle, die sich ehrlich im Spiegel betrachten und vertrauen auf einen barmherzigen Gott.
- Wir beten für alle Menschen in Politik und Wirtschaft, die Macht und Verantwortung in Händen halten – lass sie erkennen, dass es sich lohnt, sich für Frieden und Versöhnung, Gerechtigkeit und für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.
- Wir beten für die Menschen in der Ukraine und in Russland – dass der begonnene Krieg rasch ein Ende finden möge.
 - Wir beten für unseren Papst und die Bischöfe, damit sie Mut und Kraft finden für dringend notwendige Reformen in unserer Kirche.
- Wir beten für prophetische Menschen, die Missstände benennen und Reformen einfordern – in unserer Kirche, in den Staaten und Gemeinschaften, aber auch in unserer Schweizer-Gesellschaft.
- In einer kurzen Stille...

Gott, du willst uns befreien zu einem Leben in Frieden und in Fülle. Wir danken dir und preisen dich, heute und allezeit. AMEN.

Passender Witz

«Peter» fragt die Lehrerin in der Schule, «nenne mir einen griechischen Dichter.» - «Achilles» kommt die prompte Antwort. «Aber Achilles war doch kein Dichter!» korrigiert die Lehrerin. Darauf Peter: «Doch, doch - er ist ja gerade wegen seiner *Ferse* berühmt geworden!»

Segen(sbitte)

Möge Gott dir das Herz füllen
mit Frohsinn, Hoffnung und Freude.
Möge der erste Sonnenstrahl am Morgen
deinen Lobpreis auf Gott beflügeln.
Möge Gott dir von der Quelle der Freude,
die nie versiegt, zu trinken geben.
Gesegnet seist du mit der Liebe Gottes,
die uns schenkt + der Vater ...

unbekannt